

Informationen des Netzwerks Gewaltschutz

25.11.2017 Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Zahlen – Daten – Fakten

Veranstaltungshinweise, Veröffentlichungen, Mitglieder, Ziele, Hintergrund

Stand: 06.11.2017

Netzwerk Gewaltschutz auf einen Blick

Statistik (Angaben aus den Jahresberichten 2016)

Frauen helfen Frauen e.V. Dieburg

Frauenhaus und Fachberatungsstelle

Frauenhaus

Schutz und Beratung für Frauen und deren Kinder, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum bedroht oder betroffen sind.

- 38 Frauen und 32 Kinder lebten 2016 im Frauenhaus Landkreis DA-DI
- 68% kamen aus Hessen, 21 % davon aus dem Landkreis DA-DI
- 12 Frauen kamen aus Deutschland (32%), 10 Frauen aus der Türkei (26%) insgesamt verteilen sie sich auf 14 Nationen.
- Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 77 Tagen, der kürzeste Aufenthalt betrug eine, der längste 365 Tage.
- Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 31 Jahren, die jüngste war 19 Jahre und die Älteste 58 Jahre.
- Im Jahr 2016 befanden sich 15 Mädchen und 17 Jungen im Alter von unter einem Jahr bis über 15 Jahren im Frauenhaus. .

Fachberatungsstelle

Prävention, Intervention und Aufarbeitung für Frauen, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren.

- 601 Beratungen für 241 Frauen
- Persönliche Beratung (246), telefonische Beratung (341) und Online-Beratung (14)
- 45% Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit (108), 12% Frauen mit Migrationshintergrund (28) und 32 % Migrantinnen (77).
- Über 80% der Frauen kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Die Altersgruppe von 30-39 Jahren ist am stärksten vertreten.

Beratungsfelder:

- Körperlich/seelisch/sexualisierte Gewalt
- Kriseninterventionen
- Beratung zum Thema Stalking
- Trennung/Scheidungsberatung
- Sorge- und Umgangsrecht
- Stalking
- Zwangsverheiratung
- Begleitung Anwalt/Gericht
- Nach Gewaltschutzgesetz
- Existenzsicherung und Lebensplanung
- Sonstige

Frauenhaus und Fachberatungsstelle Darmstadt

Träger: Deutscher Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.

Frauenhaus

Schutz und Beratung für Frauen und deren Kinder, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum betroffen oder bedroht sind:

- 78 Frauen und 64 Kinder lebten 2016 im Frauenhaus Darmstadt
- 41% der Frauen und 36% der Kinder kamen aus Darmstadt
- 27% der Frauen und 25% der Kinder kamen aus dem Landkreis DA-DI
- 82% der aufgenommenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund (64 Frauen).
- 65% der Frauen hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit (51 Frauen). Insgesamt waren 21 verschiedene Länder/Nationalitäten vertreten.
- Die Mehrzahl der Frauen kam über die Polizei (45%) und über professionelle Dienste (36%) ins Frauenhaus.
- Die Aufenthaltsdauer der Frauen reichte von 1 Tag bis über 1 Jahr.
- Die am häufigsten vertretende Altersgruppe waren die 20 - 30 jährigen Frauen.

- 128 Frauen mit 135 Kindern konnten wegen Platzmangel nicht aufgenommen werden und mussten an ein anderes Frauenhaus weiter vermittelt werden.

Frauenhaus und Fachberatungsstelle Darmstadt

Träger: Deutscher Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.

Fachberatungsstelle Frauen-Räume

Insgesamt wandten sich 255 Personen an die Beratungsstelle des Frauenhauses, darunter waren 237 von Gewalt betroffene Frauen. Davon kamen 184 Frauen erstmals. Es fanden 610 Beratungsgespräche statt. persönlich: 373 | telefonisch: 220 | online: 17

- Insgesamt waren etwa 289 Kinder und Jugendliche von häuslicher Gewalt mitbetroffen.
- Wegen präventiver Beratung wandten sich insgesamt 207 betroffene Frauen an die Beratungsstelle.
- Von 237 Frauen hatten 39 Frauen die deutsche Staatsbürgerschaft. Insgesamt kamen die Frauen aus 43 Nationen
- 157 Frauen kamen aus der Stadt Darmstadt
- 58 Frauen kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- 22 Frauen kamen aus dem Umland oder ihre Herkunft war unbekannt
- Das Angebot der nachgehenden Beratung für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses nutzten 30 Frauen.
- Das Angebot der Hilfe nach dem pro-aktiven Ansatz erhielten 20 Frauen.
- In 15 Fällen waren die Frauen von massivem Stalking betroffen.

Wildwasser Darmstadt e.V.

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt für Mädchen, Frauen und sie unterstützende Personen

Insgesamt wurde die Beratungsstelle **604** Mal in Anspruch genommen. Davon **322** telefonische Kontaktaufnahmen (**53%**), persönliche Kontaktaufnahme (**26%**) und Kontaktaufnahme per E-Mail (**21%**)

132 (42%) der **322** zu beratenden Personen kamen aus der Stadt Darmstadt, **119** Personen (36%) aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und **62** Personen (21%) aus dem Kreis Bergstraße.

Die häufigste Beratung fand bei Müttern statt (**25%**), gefolgt von Betroffenen ab 27 Jahre (**18%**) und Betroffene von 19-27 Jahren, sowie Fachkräfte (**je 14%**). Den geringsten Teil bilden Betroffene von 7-11 Jahren (**3%**) und Väter (**4%**).

Themen der Beratung:

- Umgang mit Betroffenheit
- Beratung Unterstützende
- Anbindung an Therapie/Klinik
- Unterstützung Anzeige/Prozess/RA
- Kinderschutzfall
- Abklärung Vermutung
- Unterstützung für Hilfefond
- Sexuelle Übergriffe unter Kindern
- Sexuelle Gewalt in Institutionen
- Digitale Medien
- Fortbildungen wurden von insgesamt **283** Personen wahrgenommen

pro familia e.V. Darmstadt / Groß-Umstadt

Frauennotruf und Täterarbeit

Frauennotruf /Opferberatung

Krisenintervention und Beratung für Betroffene von Vergewaltigung oder/ und sexueller Nötigung, Körperverletzung und sexueller Belästigung:

- 66 Personen wurden beraten, davon 58 Frauen und 8 Männer
- 24 Fälle aus der Stadt Darmstadt
- 16 aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- 19 aus dem Umland und 7 ohne Angaben

Gesamtzahl der Beratungen: 132

Täterarbeit

Beratende Arbeit mit Täter- und Täterinnen in den Bereichen häusliche und sexualisierte Gewalt

- 89 Personen wurden beraten, 80 männlich und 9 weiblich
- davon 44 aus dem Landkreis, 22 aus der Stadt Darmstadt und 23 aus dem Umland

Gesamtzahl der Beratungen: 402

Deutscher Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V.

Beratungen im Kinderschutzbund

Insgesamt 213 Personen wurden im Bereich Krisen- und Konfliktberatung registriert. Es wurden insgesamt 467 Beratungsgespräche (persönlich, telefonisch und per E-Mail) geführt. Schwerpunktthemen der Beratungen waren u.a.: Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung, sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch sowie Trennungs-Scheidungsberatung.

Die Klientinnen und Klienten kamen aus:

- Stadt Darmstadt 55 %
- Landkreis Darmstadt-Dieburg 40 %
- Hessen/unbekannt 5 %

Deutscher Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V. (Fortsetzung)

Eltern – Stress – Telefon / Internetberatung

Es gab insgesamt 271 Beratungsgespräche, 86 % der Anruferinnen waren weiblich.

In 121 Fällen waren Gewalthintergründe das Gesprächsthema (45 %) Von den Anruferinnen und Anrufern kamen 41 % aus Darmstadt, 41 % aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und 18 % aus dem Umland oder unbekannt.

Polizeipräsidium Südhessen

Daten für Stadt Darmstadt

- 197 Delikte häuslicher Gewalt, davon 2 Fälle Stalking
- 126 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei einer Gesamtzahl aller Straftaten von 11681

Daten für den Landkreis Darmstadt-Dieburg

- 209 Delikte häuslicher Gewalt, davon 10 Fälle Stalking
- 103 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei einer Gesamtzahl aller Straftaten von 9954

Daten für Hessen

- 8216 Fälle häuslicher Gewalt, davon 262 Fälle Stalking

Amtsgericht Darmstadt – Familiengericht

Amtsgericht Dieburg – Familiengericht

Anträge und Erlasse in Fällen häuslicher Gewalt nach dem Gewaltschutzgesetz

Zahlen für Darmstadt:

- 184 Eilanträge

Zahlen für Darmstadt-Dieburg:

- 77 Eilanträge

Rat und Unterstützung in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg:

pro familia Darmstadt e. V. - Frauennotruf	06151-45511
Beratungsstelle „Frauen-Räume“ (Fachberatungsstelle des Frauenhauses Darmstadt)	06151-375080
Wildwasser Darmstadt e. V.	06151-28871
Fachberatungsstelle Frauen helfen Frauen e. V. Dieburg	06071-25666
Sozialpäd. Kooperationsstelle / Ordnungsamt Griesheim	06155-838534
Deutscher Kinderschutzbund Bezirksverband Darmstadt e. V.	06151-3604150
Polizei-Notruf	110

Netzwerk Gewaltschutz – Ziele und Mitglieder

Prävention und Schutz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg

- 1998 wurden in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zusammen mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg alle Aktivitäten zum interdisziplinären Themenkreis Gewalt gebündelt. Delegierte der unterschiedlichen Institutionen wurden in das Netzwerk entsandt, um Prävention, Intervention, Nachsorge und Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt zu verbessern.
Seit 2006 arbeitet das Netzwerk in Projektarbeitsgruppen. Darin arbeiten Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen an verbesserten Interventions- und Kooperationsmöglichkeiten oder entwickeln neue Projekte.
- Akteurinnen und Akteure
 - Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt
 - Büro für Chancengleichheit im Landkreis Darmstadt-Dieburg
 - Interkulturelles Büro LK Darmstadt-Dieburg und Amt für Interkulturelles und Internationales der Wissenschaftsstadt Darmstadt
 - Jugendamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt
 - Jugendamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg
 - Vertreter und Vertreterinnen des Polizeipräsidiums Südhessen
 - Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg/Täter-Opfer-Ausgleichvermittlungsstelle

- Frauen helfen Frauen e. V. Dieburg Fachberatungsstelle zu Häuslicher Gewalt
- Frauen helfen Frauen e. V. Dieburg Frauenhaus
- Frauenhaus Darmstadt, in Trägerschaft des Deutschen Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.
- Frauen-Räume Fachberatungsstelle des Frauenhauses Darmstadt
- Mäander e. V.
- pro familia Darmstadt e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt e. V.
- Sozialpädagogische Kooperationsstelle der Stadt Griesheim
- Wildwasser Darmstadt e. V.

Die aktuelle **Geschäftsführung** liegt beim Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt und dem Büro für Chancengleichheit im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

- **Anspruch**
Opfer von häuslicher und sexualisierter Gewalt sind in erster Linie Frauen, Kinder, Jugendliche. Die Arbeit orientiert sich konsequent an diesen betroffenen Menschen, deren Familien und dem sozialen Umfeld. Das Netzwerk verfolgt einen ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz, in dem eine optimale, professionelle Betreuung aller Betroffenen ebenso wichtig ist wie die konsequente Verfolgung, Sanktionierung aber auch therapeutische Unterstützung der Täterinnen oder Täter.
- **Ausbau eines professionellen, kommunalen Hilfesystems gegen Gewalt mit dem Ziel**
 - die Gewaltsituationen durch ein aufeinander abgestimmtes Hilfesystem optimal aufzugreifen, mit einer guten Präventionsarbeit die Entstehung, Verfestigung und Eskalation von sexualisierter und häuslicher Gewalt zu verhindern,
 - Öffentlichkeit zu sensibilisieren,
 - politische Unterstützung zu gewinnen und abzusichern.
- **Konkrete Aktivitäten**
 - Interdisziplinäre Fachtage rund um aktuelle Gewaltschutz Themen,
 - „Akutversorgung und Beweismittelsicherung nach Vergewaltigung“
 - „Aufklären und Schutz gewähren“ Ausbildungsbegleitende Fortbildung für angehende Erzieher/innen,
 - Öffentlichkeitsarbeit/Informationsflyer/Pressekontakte/Stellungnahmen zu flankierenden Gesetzen,
 - Vernetzung mit diversen Landesgremien,
 - Lobbyarbeit und Interessenvertretung,
 - Projektarbeit zu Themen wie: Pro-aktiver Ansatz, Prävention im Gesundheitswesen usw.

Veröffentlichungen des Netzwerks Gewaltschutz

Wegweiser „Eilantrag nach dem Gewaltschutzgesetz“

Das Gewaltschutzgesetz bietet zivilrechtliche Möglichkeiten zum Schutz vor körperlicher Gewalt, Bedrohung und Verfolgung (Stalking) durch aktuelle oder frühere Ehe- und Beziehungspartner oder Partnerinnen, Bekannte und fremde Personen. Ein Wegweiser für den Zuständigkeitsbereich der Gerichte in Darmstadt und Dieburg, mit Informationen und Adressen.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen – Schutz in Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg

Informationen, Adressen, Telefonnummern in Leichter Sprache

Was ist Gewalt, was sind die Folgen von Gewalt, wer hilft bei Gewalt, das Gewaltschutzgesetz, wie helfen Frauenberatungsstelle und Frauenhaus, Adressliste – in leichter Sprache erklärt und geschrieben.



Broschüre „Hilfe für Frauen, Kinder und Familien nach Gewalttaten“

Wegweiser mit Angeboten für Frauen, Kinder und Familien, die von häuslicher und / oder sexualisierter Gewalt betroffen sind. Genannt sind Fachberatungsstellen, Schutzhäuser, und Polizeidienststellen in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Broschüre ist in elf Sprachen aufgelegt worden.

Richtig helfen bei häuslicher Gewalt – Handlungsleitfaden für den Erstkontakt mit betroffenen Frauen

Der Handlungsleitfaden wendet sich an Personen im sozialen Umfeld der betroffenen Frau, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden ist. Mit dieser Broschüre wird dieser helfenden und unterstützenden Zielgruppe eine Orientierung für einen kompetenten Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen gegeben.

Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne polizeiliche Anzeige

Frauen und Mädchen, in seltenen Fällen auch Männer, bleiben nach einer Vergewaltigung häufig medizinisch unversorgt, auch weil sie befürchten, dass eine andere Person über ihren Kopf hinweg eine Anzeige erstattet. Bislang war zudem eine rechtssichere Beweismitteldokumentation nur möglich, sofern die Betroffene Anzeige erstattet hatte.

Im November 2015 startete die pro familia e.V. als Projektträger in Kooperation mit dem Klinikum Darmstadt ein Angebot „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne polizeiliche Anzeige“. Das Angebot ist übergreifend mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg gestaltet und somit zugänglich für Vergewaltigungsoffer aus Stadt und Landkreis. Die betroffenen Frauen aus Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg werden im Klinikum Darmstadt versorgt. Neben der medizinischen Erstversorgung werden die Beweismittel rechtssicher dokumentiert und nach Frankfurt zum Rechtsmedizinischen Institut gesendet, wo sie ein Jahr lang aufbewahrt werden.



Damit können Spuren einer Vergewaltigung nun auch ohne polizeiliche Anzeige zeitnah gerichtsfest gesichert werden, um eine eventuelle spätere Anzeige und Verurteilung zu ermöglichen und die Opfer werden umfassend medizinisch versorgt.

Mit dem Projekt wird nicht nur die ausreichende medizinische Versorgung sichergestellt, sondern auch die extrem hohe Dunkelziffer bekämpft.

Nur 100 von 1000 Vergewaltigungen werden angezeigt. Von diesen angezeigten Tätern werden nur 8 verurteilt, denn die größte Gruppe der Vergewaltigten ist direkt nach der Tat nicht in der Lage oder nicht Willens, die Entscheidung für oder gegen eine Anzeige zu treffen.

Mehr Information unter <http://www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de>

Sonstige Infos und Hinweise

Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen“

seit 2015 ruft das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, mit seiner Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen“ Menschen bundesweit dazu auf, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Bereits zweimal konnte die Aktion viel Aufmerksamkeit erzeugen.

Leider ist Gewalt gegen Frauen nach wie vor ein gravierendes Problem in unserer Gesellschaft. Gerade der erste Schritt aus der Gewalt fällt vielen betroffenen Frauen schwer. Das Motto der diesjährigen Aktion lautet daher „weg aus der Gewalt“. Gewaltbetroffene Frauen sollen bestärkt werden, den ersten Schritt zu gehen – weg aus der Gewalt.

Viele von Ihnen haben die Mitmachaktion #schweigenbrechen des Hilfetelefons in den vergangenen Jahren unterstützt und mit Ihren Aktionen vor Ort gezeigt, dass jede und jeder in unserer Gesellschaft sich gegen Gewalt an Frauen einsetzen kann. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Helfen Sie auch 2017 mit, das Schweigen zu brechen!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie auch in diesem Jahr an der Aktion teilnehmen und mit dazu beitragen, das Thema weiter in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Auf der Aktionsseite www.aktion.hilfetelefon.de erklären wir Ihnen, wie es geht. Dort finden Sie ab dem 26. Oktober die Anleitung zur Aktion, das neue Aktions-Schild passend zum Motto „weg aus der Gewalt“ und alle anderen Materialien sowie Ideen und Anregungen für Ihre Aktionen vor Ort.

Neu: Informationen zu Psychosozialer Prozessbegleitung

Seit dem 01.01.2017 ist die Psychosoziale Prozessbegleitung in Deutschland gesetzlich geregelt.

Was ist Psychosoziale Prozessbegleitung? Wer kann Psychosoziale Prozessbegleitung bekommen? Wer bietet Psychosoziale Prozessbegleitung an?

Psychosoziale Prozessbegleitung ist ein Instrument der professionellen Unterstützung für Gewaltbetroffene im Strafverfahren. Schon seit ihrer Gründung haben die Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Betroffene während eines Strafverfahrens unterstützt und begleitet. Seit dem 01.01.2017 ist die Psychosoziale Prozessbegleitung in Deutschland gesetzlich geregelt. Das Gesetz erläutert die Psychosoziale Prozessbegleitung wie folgt:

„Psychosoziale Prozessbegleitung ist eine besondere Form der nicht rechtlichen Begleitung im Strafverfahren für besonders schutzbedürftige Verletzte vor, während und nach der Hauptverhandlung. Sie umfasst die Informationsvermittlung sowie die qualifizierte Betreuung und Unterstützung im gesamten Strafverfahren mit dem Ziel, die individuelle Belastung der Verletzten zu reduzieren und ihre Sekundärviktimisierung zu vermeiden.“

Für Betroffene, die als Opfer oder Zeugin an einem Strafverfahren beteiligt sind, bietet die Psychosoziale Prozessbegleitung:

- Informationen rund um das Strafverfahren
- Aufklärung über die Aufgaben der unterschiedlichen Beteiligten am Strafverfahren
- Stabilisierung und Entlastung

[Der bff informiert auf seiner Homepage.](#)

Deutschland ratifiziert Istanbul-Konvention

Das im Jahr 2016 eingeführte sog. „Nein-heißt-Nein-Prinzip“ im Sexualstrafrecht geht auf die Istanbul-Konvention zurück, die schon 2011 verabschiedet wurde.

Jetzt hat auch Deutschland diese Vereinbarung ratifiziert.

Die Ratifizierung der Konvention ist ein Meilenstein. Jetzt kommt es jedoch darauf an, sie mit Leben zu füllen und die Praxis stetig zu verbessern. Die neugewählte Bundesregierung sollte sich dafür einsetzen, verbindliche Gesamtstrategien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen einzusetzen, die eine starke Koordinierungsstruktur und ein unabhängiges Monitoring zur Beobachtung und Bewertung der Maßnahmen beinhaltet.

Spanner filmen unter den Röcken

fs / 26. Sep 2017 - Spanner halten ihre Handys unter die Röcke von Frauen, um zu filmen oder zu fotografieren. Sie können nur schwer zur Verantwortung gezogen werden.

Weltweit machen immer mehr Frauen öffentlich, dass Voyeure heimlich Handy-Aufnahmen unter ihrem Rock gemacht haben. Oft sind Betroffene jedoch ahnungslos.

Handy am Schuh befestigt

In Deutschland hat ein Spanner ein Handy auf seinem Schuh befestigt und damit in Läden in der Region Augsburg Frauen unter den Rock gefilmt. Kürzlich entdeckte ein Ladendetektiv das am Schuh befestigte Handy, berichtete der Nachrichtensender N24. Zahlreiche Videos lieferten der alarmierten Polizei den Beweis, dass der Spanner mit dem Handy unter die Röcke ahnungsloser Kundinnen gefilmt hatte. Er muss sich nun wegen sexueller Beleidigung verantworten.

Handy unter dem Rock

Im Sommer hatte an einem Volksfest in Friedrichshafen ein 56-Jähriger von hinten sein Handy unter den Rock einer jungen Besucherin gehalten. Nachdem sie dies bemerkt hatte, alarmierte sie die Polizei und verfolgte mit ihrem Freund den Mann. Polizeibeamte konnten beim mutmaßlichen Täter mehrere Filme und Bilder sichern, berichtete Schwäbische.de. Sie konnte jedoch keine weiteren Schritte einleiten, weil der Spanner einen Diplomatenschutz hat. Dieser schützt ihn vor Strafverfolgung.

Frauen stärken. Die Welt verändern.

Ein Armband kaufen und gleichzeitig Gutes tun? Diese Idee verwirklicht UN Women mit dem Charity Armband gegen Gewalt an Frauen. Für die Herstellung des Armbandes beschäftigt UN Women eine Gruppe benachteiligter Kunsthandwerkerinnen in Kenia unter fairen Bedingungen und verhilft ihnen so zu einem sicheren Lebensunterhalt für sich und ihre Familien. Das Besondere dabei: Die Erlöse unterstützen kenianische Kunsthandwerkerinnen und fördern außerdem UN Women Projekte gegen Gewalt an Frauen. <http://www.unwomen.de/helfen/charity-armband-gegen-gewalt-an-frauen.html> (Bildquelle)

Das Projekt unterstützen internationale und auch deutsche Prominente. Nicole Kidman, Gisele Bündchen oder Martina Navratilova tragen das Armband und setzen sich für ein Ende von Gewalt gegen Frauen ein. Auch das deutsche Topmodel Toni Garrn, die Schauspielerin Karoline Herfurth oder Komikerin Carolin Kebekus gemeinsam mit ihrer Freundin Sabine Heinrich von frau TV (Foto links) unterstützen die Arbeit von UN Women zur Stärkung von Frauen.



Veranstaltungen des Netzwerkes Gewaltschutz in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg im Rahmen des 25. November 2017

Aktionen, Kampagnen, Publikationen

Fahnenaktion 25.11.2017 in der Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg und auf dem Luisenplatz sowie „Info-Fahrrad“ der Stadt zum Themenbereich „Genitalbeschneidung“ (terre des femmes – Schwerpunkt) von 11 – 16 Uhr.



Die Fahnen von terre des femmes wehen außerdem vor dem Polizeipräsidium Südhessen und in 12 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg.



„Nein zu Gewalt an Frauen“ – das Thema öffentlich machen wirkt präventiv

An zwei Brücken in Darmstadt thematisieren Banner das Verbot häuslicher und sexualisierter Gewalt an Frauen.

Vortrag zum Thema Stalking – Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten,
21.11.2017, 17 - 19 Uhr, Kulturhaus der ehemaligen Synagoge; Hillgasse 8, Pfungstadt.
Refereentin: Angelika Hartwig, Frauen helfen Frauen e.V., Dieburg.
Anmeldungen: rebecca.steer@pfungstadt.de, Telefon 06157 / 9881050

Nein heißt Nein – Gemeinsam haben wir Geschichte geschrieben

Im Juli 2016 wurde in Deutschland das Sexualstrafrecht novelliert. Sexuelle Handlungen gegen den Willen einer Person sind darin endlich als Übergriff bewertet und in Zukunft strafbar. Gemeinsam haben Frauen erreicht, dass die sexuelle Selbstbestimmung besser geschützt ist. Die Postkarten des Bundesvorstands Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) werden von den beiden Frauenbüros der Stadt und des Landkreises verteilt.
Infos: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/>



Hilfetelefon – Gewalt gegen Frauen

365 Tage im Jahr, rund um die Uhr erreichbar: Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist das erste bundesweite Beratungsangebot für Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Unter der Nummer 08000 116 016 und via Online-Beratung können sich Betroffene, aber auch Angehörige, Freunde sowie Fachkräfte anonym und kostenfrei beraten lassen. Qualifizierte Beraterinnen stehen den Anrufenden vertraulich zur Seite und vermitteln sie auf Wunsch an Unterstützungsangebote vor Ort.
Bei Bedarf werden Dolmetscherinnen in 17 Sprachen zum Gespräch hinzugeschaltet.



Angebot für geflüchtete Frauen: <https://www.hilfetelefon.de/aktuelles/beratung-im-fluechtlingskontext.html>

#1coolermove - Aktion der Landesarbeitsgemeinschaft Hessischer Frauen- und Gleichstellungsbüros An den Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in den Jugendhäusern der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum 25.11.2017

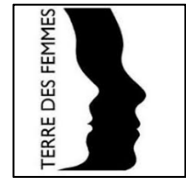
Aktion für Jugendliche in den sozialen Medien - "Persönlichkeitstest zum Anklicken" -. Die Fragen und Antworten beziehen sich auf die Themen Sexuelle Übergriffe, Rassismus, Cybermobbing, Mobbing bei Behinderung, Sexismus, Homophobie und Lookismus und sollen zum Thema "Gewalt und Übergriffe" sensibilisieren.

Mehr: tagesaktuell unter www.frauenbuero.darmstadt.de und www.ladadi.de/chancengleichheit

Themen und Aktionen von terre des femmes

<https://www.frauenrechte.de/online/index.php>

Seit 1981 arbeitet TERRE DES FEMMES als gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für die Rechte von Frauen und Mädchen. Der Verein organisiert und veranstaltet bundesweite Kampagnen z.B. gegen Ehrverbrechen, Genitalverstümmelung und andere Menschenrechtsverletzungen.



Bundesweite Initiative "Schule gegen sexuellen Missbrauch"

des Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, in Kooperation mit den 16 Kultusministerien.

Mit der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ sollen die über 30.000 Schulen in Deutschland fachlich unterstützt und ermutigt werden, Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt zu entwickeln und zum gelebten Schulalltag werden zu lassen.

Ziel ist es, Unsicherheiten abzubauen und Mädchen und Jungen durch Maßnahmen der Prävention und Intervention besser zu schützen und ihnen schneller Hilfen anzubieten.

Informationen zum Projekt: www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

Publikation: Effektiver Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – auch in Flüchtlingsunterkünften

Der Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften weist derzeit erhebliche Defizite auf. Das Papier gibt konkrete und detaillierte Empfehlungen für eine menschenrechtskonforme Weiterentwicklung des Gewaltschutzsystems für Asylsuchende und Geduldete in Flüchtlingsunterkünften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schutz von Frauen.

Quelle: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Policy_Paper/Policy_Paper_32_Effektiver_Schutz_vor_geschlechtsspezifischer_Gewalt.pdf

Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften

UNICEF und das Bundesfamilienministerium haben im Frühjahr 2016 eine Initiative zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften gestartet.

Quelle: <http://www.unicef.de/informieren/materialien/mindeststandards-schutz-fluechtlinge/119842>

Flyer: Gleiche Rechte für Männer und Frauen in zehn Sprachen

informiert in zehn Sprachen darüber, dass in Deutschland für Frauen und Männer die gleichen Rechte gelten. Im Text wird deutlich gemacht, dass geschlechtsspezifische Gewaltformen in Deutschland verboten sind. Neben der Aufklärung sollen Frauen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, ermutigt werden, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen.

<http://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/flucht-und-frauenrechte/aktuelles/2150-flyer-gleiche-rechte-fuer-frauen-und-maenner-in-6-weiteren-sprachen>

Jugendportal Zwangsheirat: <http://www.zwangsheirat.de/>

Fachkräfteportal Zwangsheirat: <http://info.zwangsheirat.de/>

EU-Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung <http://www.change-agent.eu/>

Informationen der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros zum Schwerpunkt Gewalt

<http://www.frauenbeauftragte.org/themen/gewalt-gegen-frauen>

Geschichtlicher Hintergrund

25. November – Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen!“

Mit Beschluss 54/134 vom 17. Dezember 1999, wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen der 25. November zum Internationalen Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen erklärt. Die Generalversammlung lud Regierungen, internationalen Organisationen und NGOs ein, um Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Problem zu erhöhen. Hintergrund für die offizielle Initiierung des Aktionstages 1999 durch die Vereinten Nationen war die Entführung, Vergewaltigung, Folterung und die Ermordung der Schwestern Mirabal, im Jahr 1960. Die Schwestern Mirabal waren in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige des damaligen Diktators Rafael Trujillo (1891-1961) verschleppt worden. Im Jahr 1981, auf einem Treffen lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen in Bogotá, Kolumbien, würdigten die feministische Autorin Angela Hernández und die Teilnehmerinnen die Schwestern Mirabal und riefen ihr Todesdatum, den 25. November 1960 zum Gedenktag für die Opfer von Männergewalt aus. Der Mut der Mirabal Schwestern in ihrem Kampf gegen das gewalttätige System hat viele Frauen weltweit motiviert, gegen Unrecht und Unterdrückung einzutreten.

Am 25. November finden im gesamten Bundesgebiet zahlreiche Veranstaltungen statt: Neben Informationsabenden, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zum Thema "Beseitigung der Gewalt gegen Frauen" werden auch zahlreiche (Benefiz-) Konzerte, Lesungen und Theatervorstellungen veranstaltet.

Quelle: <http://www.un.org/en/events/endviolenceday/>
<http://frauenrechte.de/online/index.php/themen/eine-welt/frauenrechte-weltweit/502-25->

Informationen zum Netzwerk sowie Zahlen, Daten und Fakten zum Thema finden Sie unter:
www.frauenbuero.darmstadt.de/gewaltschutz sowie www.ladadi.de/chancengleichheit

Impressum:

Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt | Telefon: 06151-132340 | Fax: 06151-132089 | Frankfurter Straße 71 | 64293 Darmstadt | frauenbuero@darmstadt.de | www.frauenbuero.darmstadt.de
Büro für Chancengleichheit des Landkreises Darmstadt-Dieburg | Telefon: 06151-881 1044 | Fax: 06151-881 1045 | Jägertorstr. 207 | 64289 Darmstadt | <mailto:chancengleichheit@ladadi.de> | www.ladadi.de/chancengleichheit